© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

MUS. COMP. ZOOL
LIBRARY
FEB 25 1957
HARVARD
UNIVERSITY

VERÖFFENTLICHUNGEN
der
ZOOLOGISCHEN STAATSSAMMLUNG
MÜNCHEN

Walter Hellmich

Die von Dr. Christa Lindemann und Nina Pavlitzki in Tanganjika gesammelten Chamaeleons

Veröff. Zool. Staatssamml. München	Band 4	S. 117—124	München, 1. September 1956

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Die von Dr. Christa Lindemann und Nina Pavlitzki in Tanganjika gesammelten Chamaeleons.

Von Walter Hellmich

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

MUS. COMP. ZOOL
LIBRARY
FEB 25 1957
HARVARD
UNIVERSITY

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Die von Dr. Christa Lindemann und Nina Pavlitzki in Tanganjika gesammelten Chamaeleons.

Von Walter Hellmich

Von ihrer Reise in Ostafrika brachten die Damen Dr. Ch. Lindemann und N. Pavlitzki eine Reihe von Chamaeleons mit, die sie liebenswürdigerweise der Zoologischen Staatssammlung München überließen. Die kleine Sammlung enthält 28 Exemplare, die sich auf 6 Arten verteilen. Wenn sich unter ihnen auch keine Neuheiten befanden, so schien es mir doch durchaus berechtigt, die Tiere einer genaueren Untersuchung zu unterziehen und die Ergebnisse zu veröffentlichen. Einige Exemplare gehören einer Reihe von Arten an, die zweifellos eine große individuelle und zugleich auch geographische Variabilität zeigen, deren Rassengliederung aber noch keineswegs endgültig erforscht ist (z. B. *bitaeniatus, dilepis, fischeri).* Außerdem befand sich unter den Tieren ein Exemplar des wohl ziemlich seltenen *Chamaeleo tempeli* Tornier. Dieses Stück unterscheidet sich zwar in einer Reihe von Merkmalen von den wenigen bisher bekannten Exemplaren, wir sehen aber davon ab, an Hand dieses einzigen Stückes eine neue geographische Rasse zu begründen, da die vorgefundenen Abweichungen auch zweifellos noch in den Rahmen einer individuellen Variabilität fallen könnten. Die hier mitgeteilten Ergebnisse mögen dazu beitragen, weitere Unterlagen für die Bearbeitung einiger schwieriger zu unterscheidender Chamaeleonen zu liefern.

Für die Ueberlassung des Materials danke ich den beiden Spenderinnen ergebenst. Vor allem sei Frau N. Pavlitzki für ihre großen Mühen beim Fang, bei der Präparation und bei der Pflege der lebenden Exemplare auf dem Transport nach Deutschland bestens gedankt. Fräulein Doris Schmelcher half wie immer unermüdlich bei der Determination und der Bearbeitung der Tiere, wofür auch ihr herzlich gedankt sei.

Chamaeleo bitaeniatus bitaeniatus Fischer
Vorliegendes Material: 2 Exemplare

Zoologische Staatssammlung München Herp. Nr. 51/53, Litembo, zwischen Nyassasee und Kigonsera, O. Afrika, 13.—21. 9. 52.

Die beiden Exemplare von *Chamaeleo bitaeniatus* stellen wir zur Nominatform, da sie vor allem mit der von Sternfeld gegebenen Abbildung (1913, Taf. 8/9) sehr gut übereinstimmen. Zum Vergleich liegen uns 4 Exem-

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

plare von *Ch. bitaeniatus ellioti* Günther vor (Zool. Staatssammlung München Herp. Nr. 3/1915, Entebbe (Uganda), Brit. O.-Afrika), von denen sich unsere Belegstücke vor allem durch die Ausbildung des Helmes und der Kämme unterscheiden. Während sich bei *ellioti* die Parietalkante ziemlich steil erhebt und die hellen Seiten stark abfallen, ragt bei den beiden aus Litembo stammenden Tieren die Parietalkante nur wenig über die erhabenen Helmseiten empor. Der Helm selbst ist etwas höher als die Entfernung von der Schnauzenspitze zum Mundwinkel, nach rückwärts fällt er nahezu senkrecht ab. Die Temporalkante hebt sich nur schwach ab und schwingt in einem Bogen zur Helmspitze empor. Die Nase trägt keinerlei Fortsätze oder Knollen. Der Rückenkamm beginnt mit einer Folge von je einer kleinen und je einer großen Schuppe, etwa von der Mitte des Rückens ab wird der Kamm unregelmäßig, von hier ab besteht er meist aus Dreiergruppen von Kegelschuppen, deren letzte die höchste ist. Der Bauchkamm ist zunächst aus spitzen Kegelschuppen gebildet, wobei in der Regel zwischen zwei langen Schuppen eine kürzere steht. Von der Bauchmitte ab tritt dieser Kamm immer mehr zurück, bis er nur noch aus verrundeten Schuppen besteht, die die benachbarten Schilder an Größe nur wenig übertreffen. Über die oberen Rumpfseiten verläuft eine ziemlich regelmäßige Längsreihe vergrößerter Plattenschuppen. Zwischen ihr und dem Rückenkamm sind noch ähnliche vergrößerte Schilder eingestreut, die eine wesentlich unregelmäßigere Längsreihe bilden.

Die Grundfärbung der Tiere im Alkohol ist ein dunkles Olivgraugrün. Die vergrößerten Plattenschuppen leuchten gelbgrau heraus. Die Schilder der Kopfoberseite, der Schläfengegend und der Halsseiten sowie viele Schilder der oberen Rückenpartie sind rostrot getönt. Über die gelbliche Kehle verläuft links und rechts ein Band bräunlich gefärbter Schuppen. Auf den Flanken steht je ein großer dunkelbrauner Fleck.

Maße in mm:

	Kopf-rumpflänge	Schwanz-länge	Helmhöhe vom inneren Mundwinkel	Kopflänge v. d. Schnauzenspitze bis Helmhinterrand	Vorder-bein	Hinter-bein
51/53a	63	65	14,5	21	26	28
51/53b	61	68	13	19	29	30

Chamaeleo dilepis dilepis Leach
Vorliegendes Material: 4 Exemplare

Zoologische Staatssammlung Herp. Nr. 52/53 2 ad. ♂♂ Litembo (Nähe Nyassa-See), 13.—21. 9. 52

Nr. 53/54 1 ad. ♀, Peramiho, 23. 9. 52

Nr. 54/54 1 juv., Marangu (Kilimandjaro), 5.—29. 10. 52

Die vorliegenden Tiere gehören der Form mit relativ kleinen Occipitalloben an. Die auf ihre ganze Länge abhebbaren Loben tragen Schild-

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

chen, die etwa so groß oder etwas größer als die Schilder der Temporalgegend sind. 2—3 Schilder stehen in einer Horizontallinie, 6—7 Schilder in einer Vertikallinie auf dem Lobus. Die dorsale Kante beider Loben läuft eine ziemliche Strecke parallel oder die Loben überdecken sich sogar. Die Parietalkante ist teils deutlich ausgeprägt, teils ziemlich verrundet. Wir halten es für unmöglich, die Ausbildung der Loben bei *dilepis* als subspezifisches Merkmal zu verwerten (vergl. *parvilobus*, *quilensis)*, wählen aber die trinäre Nomenklatur in Anbetracht der übrigen von *dilepis* beschriebenen Rassen (Hellmich, 1956).

Im Alkohol zeigen die Tiere eine mehr oder weniger gelblich-graue Grundfärbung, das kleine Tier von Marangu zeigt bei dunkelblaugrauer Grundfarbe eine ziemlich tiefgelegene Laterallinie.

Maße:

	Kopfrumpflänge	Schwanzlänge	Kopflänge	Helmhöhe	Vorderbein	Hinterbein
52/54	82	—	28	19	43	44
53/53	95	92	32	21	49	48

Chamaeleo fischeri matschiei Werner
Vorliegendes Material: 10 Exemplare

Zoologische Staatssammlung München Herp. Nr. 8/55, 2 ♂♂, Usambara-Berge, Sakarani, 30. 10.—19. 11. 52 (Benzien don)

Nr. 50/53, 5 ♂♂, 3 ♀♀, Usambara-Berge, Sakarani, 30. 10.—19. 11. 52.

Die 10 uns vorliegenden Exemplare stimmen im wesentlichen mit der Beschreibung von *matschiei* Werner überein. Wir schließen uns der Ansicht von A. Loveridge (1942, S. 367) an und halten diesen Rassennamen noch aufrecht, so lange die geographische Variation von *Ch. fischeri* nicht besser geklärt ist.

Die Helme und Schnauzenfortsätze sind bei den ♂♂ sehr gut ausgeprägt. Der überragende Hinterrand des Helmes ist hinten teils breit verrundet, teils stumpf zugespitzt. Die Schnauzenfortsätze sind, gemessen von der Augenvorderkante, so lang oder länger als die Entfernung von der hinteren Helmspitze bis zur Kopfmitte zwischen den Augen. Sie stehen entweder parallel oder konvergieren sehr stark nach oben. Außerdem sind sie schräg nach innen gestellt. Die Beschilderung des Rumpfes ist ziemlich einheitlich, der aus kegelförmigen Schuppen bestehende Rückenkamm endet entweder auf der Rückenmitte oder setzt sich fast bis zum Schwanze fort. Bei den 3 ♀♀ verläuft er nur bis zur Rückenmitte.

Die Grundfärbung der ♂♂ zeigt grünliche Töne, nur bei einem Tier sind 2 Diagonalstreifen zu erkennen, die anderen Tiere zeigen mehr oder weniger große dunkle und helle Flecke.

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Maße:

	Kopf-rumpf-länge	Schwanz-länge	Helmhöhe vom inneren Mundwinkel	Kopf-länge	Schnauzen-fortsatz, v. d. ob. Vorder-kante des Auges aus	Vorder-bein	Hinter-bein
8/55 ♂	119	156	25	33	26	53	50
50/53 ♂	124	176	26	37	23	52	60
50/53 ♀	96	120	19	30	17	42	44
50/53 ♀	84	120	19	26	9	38	41

Chamaeleo johnstoni johnstoni Boulenger
Vorliegendes Material: 1 Exemplar

Zoologische Staatssammlung München Herp. Nr. 55/53, 1 ♀ juv., Peramiho, 23. 9. 52.

Ein juveniles ♀ von 75 mm Kopfrumpflänge stellen wir zur Nominatform, da es einen ausgesprochenen Parietalkamm und keinerlei Andeutung eines Ventralkammes besitzt. In der übrigen Beschuppung stimmt dieses Exemplar mit uns vorliegendem Vergleichsmaterial überein, nur erscheint die Schnauze ein wenig stumpfer, außerdem ist die Schnauzenkante ziemlich deutlich ausgeprägt. Färbung im Alkohol hellgrau mit dunkelgrauen großen Flecken.

Chamaeleo tavetensis Steindachner
Vorliegendes Material: 10 Exemplare

Zoologische Staatssammlung München Herp. Nr. 48/53, 7 ♂♂, 2 ♀♀. Marangu (Kilimandscharo), 5.—29. 10. 1952

Nr. 49/53, 1 ♂, Owemba, nahe Songea, 29. 9. 52.

Die vorliegenden Exemplare stimmen sehr gut mit der von Werner gegebenen ausführlichen Beschreibung überein (1902, S. 418). Die beschuppten Fortsätze divergieren bei der Mehrzahl der ♂♂ ziemlich stark. Die drei Kanten der „Hörner" sind typisch ausgeprägt, nur fehlt den meisten Tuberkelschuppen eine deutliche Ringelung, auch die Endzacke des Horns ist kaum oder gar nicht geringelt. Dem Rückenfirst fehlen meist die etwas größeren weichen Schuppen, nur hier und da finden sich vereinzelte kegelförmige Schüppchen in sehr geringer Anzahl. Die Grundfärbung erscheint als ein dunkles Grau, das bei den uns vorliegenden Exemplaren durch Formalineinwirkung offenbar noch stark verdüstert ist. Aus dem gleichen Grunde ist wohl auch keine Zeichnung zu erkennen. Nur ein einziges Exemplar zeigt 4 breite dunkle Querbinden, die über den Rücken verlaufen. Bei einigen ♂♂ zeigen die Tuberkelschuppen der Hörnerkanten sowie die Supra- und Sublabialia rostrote Fleckchen. Die Kehle der ♂♂ ist bei hellgelbem Untergrund mit violetten Schüppchen überstreut.

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Von den beiden ♀♀ trägt ein Tier eine große Zahl kegelförmiger Schuppen auf dem Rückenkamm, das zweite nicht eine einzige. Die Hörner sind nur durch stumpfe Fortsätze angedeutet, die oben genannte Rotfleckung fehlt vollständig. Die für das ♀ charakteristischen weißen Längslinien auf der Unterseite sind bei dem einen Tier nur schwach, bei dem anderen auf dem Bauch sehr deutlich ausgeprägt und durch dunkelblaue Schüppchen schwach gerandet.

Maße:

	Kopf-rumpflänge	Schwanz-länge	Kopf-länge	Helm-höhe	Länge des Fortsatzes	Vorder-bein	Hinter-bein
48/53 ♂	55	104	25	16	16	40	43
♂	70	119	25	16	15	37	40
♀	81	101	22	12	—	36	34
♀	71	92	22	13	—	31	33

Chamaeleo tempeli Tornier

Zool. Staatssammlung München Herp. Nr. 47/53, Marangu (Kilimandscharo), 5.—29. 10. 52.

Von dieser offenbar ziemlich seltenen Art liegt uns ein Exemplar vom Kilimandscharo vor. *Ch. tempeli* wurde von Tornier an Hand von 2 Exemplaren aus Uhehe, Utschungue-Berge, beschrieben. Ein 3. Tier, ein trächtiges ♀, zitiert Tornier von Ufipa, Tanganjika-See. Ein Exemplar aus Tardalla, von Missionar Wolff gesammelt, wurde von Tornier auf Grund der Tatsache, daß statt 2 Schuppen nur 1 Schuppe das Schnauzenhörnchen bildet, als var. *wolffi* beschrieben (1900, S. 613). Zum Vergleich liegen uns 2 nahezu topotypische Exemplare vor, die A. Loveridge am 13. 1. 1930 in Kigogo (Utschungwe-Berge) sammelte.

Unser Exemplar unterscheidet sich von den 2 Exemplaren aus Kigogo durch einen etwas robusteren Habitus und durch wesentlich kräftigere Beschuppung, besonders auf den Occipitallappen und auf den Extremitäten. Auf den ersteren stehen vor allem zwei große Schilder, die beinahe kegelförmige Gestalt mit leicht angedeuteten konzentrischen Ringen besitzen. Die Lappen weichen in ihrer Gestalt sowohl von den Lappen ab, die die Tiere aus Kigogo zeigen als auch von der Abbildung bei Tornier (1899, Fig. 2). Beim Typus besitzt der Occipitallappen etwa die Gestalt eines Halbmondes, dessen gerade Achse nahezu vertikal steht, während diese Linie bei dem uns vorliegenden Tier nach hinten oben schräg gestellt ist und zwar noch schräger als bei den Tieren aus Kigogo. Von den Cristen ist vor allem die Augenbrauenkante außerordentlich kräftig ausgeprägt. Die beiden über die Kehle verlaufenden „Kinncristen" bestehen links aus 10, rechts aus 12 sehr stark vergrößerten Kegelschuppen.

Des robusten Aussehens wegen schließen wir, daß es sich um 1 ♂ handelt, obwohl sich das von Kigogo vorliegende ♂ von dem ♀ des gleichen

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Fundortes so gut wie nicht unterscheidet. Leider ist unser Exemplar von Marangu ziemlich stark ausgetrocknet und durch Formalin gehärtet, so daß wir davon absehen möchten, das Tier zu öffnen.

Da wir nur dieses einzige Exemplar besitzen, läßt sich nicht entscheiden, ob hier eine geographische Variation vorliegt oder nicht. Erst ein größeres Material wird auch darüber Aufschluß geben, ob es sich bei dem von Tornier beschriebenen *wolffi* nur um eine individuelle Variante handelt.

Maße:

	Kopf-rumpflänge	Schwanz-länge	Kopf-länge	Helmhöhe gemessen v. hintersten Mundwinkel	Ober-schenkel	Unter-schenkel	Fuß
47/53	86	87	29	12	18	17	14

Schrifttum:

Hellmich, W., 1956, Herpetologische Ergebnisse einer Forschungsreise in Angola. Veröff. Zool. Staatssamml. München. In Druck.

Loveridge, A., 1942, Scientific results of a Fourth Expedition to forested areas in East and Central Africa. IV. Reptiles. Bull. Mus. Comp. Zool. 91, 237—373, 6 Taf.

Sternfeld, R., 1913, Reptilia. in: Wiss. Ergebn. Deutsch. Zentral-Afrika-Exped. 1907 bis 1908, IV, Zool. II., 197—279, Taf. VI—IX.

Turnier, G., 1899, Neues über Chamaeleons. Zool. Anz. 22, 408—414.

— — —, 1900, Neue Liste der Crocodile, Schildkröten und Eidechsen Deutsch-Ost-Afrikas. Zool. Jahrb. Abt. f. Syst. Geogr. Biol. d. Tiere 13, 579—618. 8 Abb.

Werner, F., 1902, Prodromus einer Monographie der Chamaeleonten. Zool. Jahrb. Abt. 7. Syst. Geogr. Biol. d. Tiere 15, 295—460.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Veröffentlichungen der Zoologischen Staatssammlung München

Jahr/Year: 1956

Band/Volume: 004

Autor(en)/Author(s): Hellmich Walter

Artikel/Article: Die von Dr. Christa Lindemann und Nina Pavlitzki in Tanganjika gesammelten Chamaeleons. 117-124